Ein Passionsoratorium von Carl Heinrich Graun in der Notenbibliothek Johann Sebastian Bachs?


Gegenüber der von Bernhard Schrammek für seine Ausgabe des Werks herangezogenen Scherziner Abschrift ist in der Berliner Quelle die sparsamere Verwendung von Tempoangaben auffällig. Außerdem sind hier ver...


schiedene Sätze transponiert oder anderweitig verändert; vermutlich handelt es sich um eine Anpassung an konkrete örtliche Aufführungsgegebenheiten (als Beispiele wären die Rezitative Nr. 45, 47, 50 und die Arie Nr. 49 zu nennen). Die Schweriner Quelle bietet zudem die Sätze Nr. 21 und 33 in jeweils zwei – in der Partitur unmittelbar nacheinander notierten – Vertonungen, die eine größer besetzt, die andere nur dreistimmig ausgeführt. 3 Die neu identifizierte Quelle *Mus. ms. 40372* enthält im Falle der Alt-Arie „Ein Geist, in dem der Geldgeiz keimet“ im Hauptteil die stärker besetzte Fassung (Satz 21/2), für die Tenor-Arie „Bis in den Tod ist Jesu Geist betrüebt“ hingegen die mit einer Solovioline besetzte „kleinere“ Variante (Satz 33/1). Schrammek's Annahme, daß entweder die beiden kleinen oder die beiden größer besetzten Sätze zusammengehören, wird somit durch die Berliner Quelle nicht gestützt. 4 Die jeweils anderen Fassungen der Arien (Satz 21/1 und 33/2) stehen in unserer Handschrift in dem mit „Appendix“ bezeichneten Anhang und sind mit dem Vermerk „alia compositio“ versehen. Daraus läßt sich ersehen, daß die dreistimmig besetzte Arie 21/1 und die großbesetzte Arie 33/2 erst nachträglich der Partitur beigefügt worden sind.


---

3 Schrammek's Edition bietet die beiden kleinbesetzten Fassungen (Nr. 21/1 und Nr. 33/1) als Alternativsätze im Anhang und übernimmt die reicher instrumentierten Kompositionen (Nr. 21/2 und Nr. 33/2) in den Haupttext.

4 Schrammek (wie Fußnote 2), S. IX.

5 Lediglich die erste Note ist auf den Wert einer Halben gekürzt.
lich des Quellenbesitzes der Leipziger Thomasschule besondere Aufmerksamkeit:

„Wohl war dem Verfasser dieses Werkes vielfach und auch durch den verdienten Cantor der Thomas-Schule, Hauptmann, versichert worden, dass in den Schranken der Anstalt nichts von Bach, resp. aus seiner Zeit vorhanden sei. Bei genauerer Nachsuchung fanden sich indess doch:
1. Ein Oratorium Passionale von Graun (in den Jahren 1725 bis 1735 in Braunschweig componirt), in welchem Titel und Angabe der Instrumente, Correcturen und einzelne Zusätze, sowie am Schluß
a. die Ueberschrift des Rezitativs und zweier Arien des Appendix,
b. die Ueberschrift, Noten und Text eines Chorals, der muthmaasslich von Bach dazu gesetzt war, unzweifelhaft von seiner Hand herrühren.

... immerhin mindestens werthvolle Erinnerungen an den großen Mann, der dort einst gewirkt.“

Diese Beschreibung stimmt in allen wesentlichen Einzelheiten mit dem Befund von Mus. ms. 40372 überein (Name des Komponisten, Titel des Werks, Vorhandensein eines „Appendix“). Daß Bitter den Inhalt des Appendix nicht im einzelnen anführt, mag damit zusammenhängen, daß er weniger an der Komposition Grauns interessiert war, als an einer Kennzeichnung der mutmaßlichen Zusätze Bachs.


---

\(^8\) Vgl. EitnerQ, Bd. 4, S. 347a.
\(^10\) Grubbs, S. 42.
\(^11\) Vgl. die Schriftproben in MGG, Bd. 3, Sp. 630 und 635/636.

*Klaus Steffen* (Falkensee)

Abbildungen 1–3. Carl Heinrich Graun, Passionsoratorium „Kommt her und schaust“, Abschrift von Johann Friedrich Doles. D-B, *Mus. ms. 40372*, Bl. 1r (Titelseite), Bl. 2r (erste Notenseite), Bl. 69r (Beginn des „Appendix“).

---

13 Wie Fußnote 1, S. 652.
Oratorium Pasionale

a

3. Flaut.
3. Oboi
3. Oboi d'amor.
2. Corni
Violino Piccolo.
1. Violin.
2. Violin.
Viola
Soprano
Alto
Tenore
Bafso
Violoncello o Violone.
con
Organo
Abbildung 2